

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Raymvndi Lvllii des Hochgelehrten und weitberühmten Philosophi Buch so man das Codicill (Testaments-Anhang) oder Vade Mecvm (Handbüchlein) nennet

**Lullus, Raimundus
Ventura, Laurentius**

Cölln, 1563 [i.e. 1763]

7. Von denen practischen Principien des dritten Geschlechts, und
denjenigen, so daraus folgen

[urn:nbn:de:bsz:31-95705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95705)

zeichen, die mehr durch Gewohnheit eingepflanzt
 denen Material-Principien, in der Folge, bey des-
 nen Ausföchungen fortgeschickt werden (ausgelassen)
 wie da sind die vier Farben, nemlich die schwarze,
 weisse, Citronen-Farb und rothe: und aus denen
 fließen so viele vermischte Farben zufällig, so viele
 in der ganzen Natur können ausgedacht werden:
 aber sie bleiben in der Wirkung nicht, ohne allein
 die vier obgedachten wesentliche Farben, als Wur-
 zeln des ganzen Meister-Salzes. Deren erste
 Farbe nemlich die schwarze sich endet in die weisse:
 hernach wird die weisse in Citronenfarb verkehrt,
 und die Citronenfarb in die rothe, welches das
 letzte demonstrirende Principium ist, und das
 Ende der Vollkommenheit des ganzen Magisterii.
 Darum so sind diese Grund-Regeln gegeben wor-
 den, samt etlichen andern sonderbaren, die hier
 genennet worden, und in der Practik: daß durch
 ihre Erkänntniß ein behutsamer Künstler wisse zu
 bedienen, dasjenige, wovon er von der Natur selb-
 sten durch erweisliche Wahrzeichen erkennen wird
 bey der Practic, damit er nach der übergebenen
 Kunst-Regul, seine Materie zu regieren wisse,
 durch practische Grund-Lehren, welche hier folgen.

7.
 Von denen practischen Principien des
 dritten Geschlechts, und denjenigen, so daraus
 folgen.

Die Principia des dritten Geschlechts, so würk-
 sam und in dieser Kunst die fürnehmsten sind,
 sind

sind die vier verwandelnden Tugend-Kräfte: nemlich auflösen, abwaschen, reducieren und fixiren: diewellen aus einem jeden derselben viel andere natürliche particulare practische Principia abhängen, so die Handlungen des Feuers ansehen und ihre Anstalten: als wie ich meine, das Natürliche, das Unnatürliche und wider die Natur: wie durch nachfolgende Operationen kürzer soll gezeiget werden. Wir werden also Jedes derselben erklären, und auf keine Weise von der Practic abgehen, auf so kurze und leichte Manier, als möglich ist, auslegen, sammt denen zweyen fürnehmsten Bewegungen der Natur, nemlich der Verwesung und Erzeugung, damit der Sohn der Kunst geschwinder und leichter die wirkende Manier fassen könne, durch vorgemelte Werkzeuge. Wenn er nun diese Grund-Lehren (principia) verstanden, und die Practic, die daraus folget, wie auch die Weise zu operiren; so kehret der Künstler zur Natur der natürlichen Mitteln, und unnatürlichen, und deren wider die Natur zurück: auf daß er sich nach den Kräften der Mitteln der verwandelnden Natur zu regieren wisse, daß er sein Geschäft ausüben könne, über die Stärkerung oder Schwächerung ihrer Natur.

8.

Von der Verwesung und Erzeugung.

Die Vollkommenheit aber dieses Magisterii, siehe auf die zwey vornehmsten Bewegungen, womie